

Händeringend gesucht: Dachflächen für Solarstrom

Hünibach Kein Eigenheim und trotzdem mit Solarpanels Strom produzieren. Genau dies ermöglicht die Firma Solarify. Wie geht das? Sicher ist: Die Nachfrage ist gross.

«Noch etwas nach oben!» Monteur bringen auf dem Dach des Altersheims Seegarten in Hünibach Solarpanels exakt in Stellung und verkabeln sie. Eine letzte Schraube, und das Panel sitzt an seinem Ort, wo es mindestens 30 Jahre bleibt. Solardächer: Lediglich Eigenheimbesitzer, Industrielle, Gemeinden und öffentliche Institutionen können solche installieren – möchte man meinen. Denn die Schweizer sind ein Volk von Mietern. Auch im Berner Oberland leben rund zwei Drittel der Bevölkerung nicht in den eigenen vier Wänden. Also müssen zwei von drei Menschen die Idee, mit eigenen Panels Solarstrom zu erzeugen, begraben? «Irrtum!», sagt Aurel Schmid freundlich lächelnd, aber bestimmt.

Einfaches Prinzip

Genau diese Idee, nämlich wie auch Mieter mit eigenen Panels Solarstrom erzeugen zu können, inspirierte den in Homberg und Hünibach aufgewachsenen Umweltwissenschaftler Schmid, der Politikwissenschaften und Umweltmanagement studierte, beliest es nicht bei der Theorie.

Kurzerhand setzte er die Idee 2016 mit der Gründung der Firma Solarify in die Tat um. Die Resultate des Start-ups mit Sitz in Hünibach lassen sich sehen. «Mit über 2300 verkauften Panels erzeugen wir bereits Solarstrom», freut sich der 41-Jährige: «Damit decken wir den Bedarf von 200 Familien oder den Betrieb von 500 E-Autos.»

Das Prinzip ist denkbar einfach: Schon mit einem einzigen Solarpanel – dieses deckt 1,5 Quadratmeter – ist man als Investor ohne eigene Dachfläche dabei, Stückpreis je nach Lage und Grösse der Anlage ca. 600 Franken. Der Erlös aus dem von den Panels erzeugten Strom fliesst an ihre Besitzer zurück. «Zwar garantieren wir keinen Ertrag, aber bei den bisherigen Projekten rechnen wir über die Laufzeit mit einer Rückzahlung von 800 bis 1000 Franken», erklärt Aurel Schmid. Auch der Eigentümer, der seine Dachfläche über eine Minimallaufzeit von 25 Jahren für die Fotovoltaik zur Verfügung stellt, profitiert. Für die Rentabilität entscheidend ist, dass er den Ökostrom vom Dach gleich selbst nutzt. Dafür bezahlt er weniger als für Strom

vom BKW-Netz. Gleichzeitig erzielen die Investoren einen weit höheren Erlös, als wenn der Strom ins Netz gespeist wird.

Solarify kümmert sich um Planung, Rentabilitätskalkulation, Montage, Haftung, Versicherung, Garantien und alles Weitere, was es zur «Solarifizierung» einer Dachfläche braucht. Die Kosten dafür tragen die Investoren, «mit dem einzigen Unterschied, dass ihre Panels auf einem fremden Dach stehen», so der Gründer und Geschäftsführer von Solarify. «Wir bilden die Scharnierfunktion zwischen Panelkäufern und Dacheigentümern, um für diese alles möglichst einfach abzuwickeln», fasst Schmid zusammen.

Stadt Bern als Partnerin

Als Partnerin konnte Solarify unter anderem die Stadt Bern gewinnen. Diese stellt namhafte Dachflächen zur Verfügung, darunter auch 1000 Quadratmeter auf der Wankdorf-Sporthalle. Trotzdem ist die Nachfrage, um mit einem oder mehreren Solarpanels dank Solarify Stromproduzent zu werden, grösser als das Angebot an Dachflächen. «Es

besteht eine Warteliste an interessierten Käufern», räumt Aurel Schmid ein. Dächer sind nicht einfach zu finden. «Einigen Besitzern ist der Zeithorizont zu lang. Sie wollen sich Optionen offenhalten und ihre Dächer nicht für 25 Jahre hergeben.» Bei anderen Dächern eigne sich die Statik nicht.

Sicher ist: In Sachen Solarstromproduktion ist die Schweiz im europäischen Vergleich weit abgeschlagen. Gerade mal drei Prozent beträgt der Solarstromanteil am gesamten Stromverbrauch hierzulande aktuell. Dabei ist das Potenzial zur Energiegewinnung hier enorm. So hat das Bundesamt für Energie errechnet, dass die Schweiz ihren ganzen Strombedarf mit Solarenergie decken könnte und auch die Speicherung von Solarstrom vom Sommer in den Winter dank unserer Wasserkraft lösbar ist. So verbringen Aurel Schmid und das Team von Solarify gegenwärtig viel Zeit mit der Suche nach Dachflächen, wie sie beispielsweise das Altersheim Seegarten in Hünibach zur Verfügung stellt.

Hans Peter Roth